

schiedener Form und Grösse. Am Halse ist die weisse Farbe vorherrschend und an der Kehle ist gar nichts von schwarzer Abzeichnung mehr zu bemerken.

Coluber Natrix LINNÉ. — *Tropidonotus Natrix* WAGLER.

Gemeine oder schwimmende Natter.

Die Exemplare aus Italien sind weit lebhafter und bestimmter gezeichnet, als die sächsischen; übrigens ist es keinem Zweifel unterworfen, dass diese südliche Form zu unserer nördlichen *Natrix* gehört.

Coluber leopardinus MICHAHELLES.

Leopardennatter.

Wohl eine der schönsten europäischen Schlangen! — Sie wurde vom seligen Dr. *Michahelles* in Dalmatien entdeckt, kommt aber auch in Italien vor. Da diese zierlich gebaute Natter wenig bekannt ist, so beschreibe ich sie hier etwas genauer nach einem weiblichen von *Michahelles* selbst gefangenen Exemplare: Grösse die eines mittleren *Tropidonotus Natrix*; am ganzen Körper, vorzüglich unten, wie Porzellan glänzend. — Grundfarbe oben schön hellweisslichgrau, etwas in's Bläuliche ziehend. — Im Nacken ein $\frac{3}{4}$ Zoll langer Fleck mit hellem Kerne. — Ueber den Rücken bis zur Mitte des Schwanzes zieht sich eine Reihe von 90 und einigen lichtbräunlichen Flecken mit dunkelbraunem Rande; von dort an bis an die Spitze des Schwanzes werden diese durch zwei einfache Linien von derselben Farbe vertreten. Die Rückenflecken erscheinen vorn grösstentheils erst einfach, je weiter nach hinten werden sie aber immer entschiedener zu Doppelflecken, bis sie nach dem Schwanze zu und bis zur Mitte desselben sich gänzlich trennen und nach und nach in jene zwei einfachen Linien übergehen. Abwechselnd mit den Rückenflecken läuft an jeder Seite eine Reihe kleiner schwarzbrauner Flecken, theils gerundet, theils verschiedenartig gezackt und eckig; diese erreichen aber die Spitze des Schwanzes nicht, sondern verschwinden einige Zoll unter dem After. Schwanz sehr spitz zulau fend, unten flach, beiderseits ziemlich scharf gekantet. Die Bauchschie nen sind schön bleifarbig, hellgesäumt, an den Seiten gelblichweiss, schwarzbraun gefleckt, so dass die Flecken stets eine oder einige Schie nen überspringen; nach dem Schwanze zu werden diese Flecken all mällig undeutlicher und verschwimmen zuletzt in Punkthäufchen; am Schwanze selbst fehlen sie gänzlich; dieser erscheint vornämlich unten nach der Spitze zu röthlichgrau, dunkelgesprenkelt. Nach dem Halse zu verschwindet die Grundfarbe der Bauchschie nen immer mehr und mehr und an ihre Stelle tritt ein schönes Gelblichweiss, welches auch die ganzen unteren Parthieen des Kopfes beherrscht. Der unvergleichlich schöne Kopf ist nach Verhältniss sehr schmal, hinten nur 5 Linien breit; die Schnauze vorn stumpf und abgerundet, nach unten schräg